

Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1,50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1,70 Mark.

Nr. 26.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein.

Freitag, den 14. Februar 1919.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Eduard Schidel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Abkürzt.

Die vorzügliche Aufnahme, die die deutschen Truppen bei ihrem Rückmarsch aus dem Westen in die Heimat bei allen Teilen der Bevölkerung der durchzogenen Gebiete gefunden haben, ist von den Truppen wohlwiegend und dankbar empfunden worden.

Das Kriegsministerium spricht für diese Aufnahme seinen warmsten Dank aus.

Berlin B. 66, den 18. Januar 1919.
Leipzigerstraße 5.

Der Kriegsminister.

gez. Reinhardt.

Der Unterstaatssekretär.

gez. Böhre.

An die Regierungspräsidenten pp. in Wiesbaden.

Wird hiermit veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 8. Februar 1919.

Der Landrat.

J. B. Niewöhner.

Der Volksspende für Kriegsbeschädigte (Lubendorff-Spende) sind, wie aus dem ganzen Reich, auch aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden namhafte Beträge zugeflossen. Das größte Ergebnis der Volksspende übersteigt bei Weitem die Ergebnisse aller bisherigen Kriegswohlfahrtsammlungen und konnte nur erzielt werden, weil alle Kreise des Volkes im Gefühl, daß jeder nach seinen Kräften für die Kriegsbeschädigten eintreten muß, einmütig zusammen standen. Abgesehen von der Industrie und dem Handel, aus denen der Spende hohe Beträge zufließen, verdient besonders die Mitwirkung der breitesten Schichten der Bevölkerung höchste Anerkennung. Durch die vielen kleinen Gaben, die vielfach nur unter erheblichen Opfern möglich waren, sind der Spende glänzende Erfolge gesichert worden.

Besonders herzlicher Dank gebührt allen den zahlreichen in der Sammelarbeit tätig Gewesenen für ihre selbstlose hingebende Tätigkeit. Unmöglich ist es allen Mitarbeitern einzeln zu danken. Wir bitten aber unsern hiermit an Sie persönlich gerichteten innigsten Dank auch Ihren treuen Helfern übermitteln zu wollen. Der schönste Dank für alle, die an dem Zustandekommen des großen Liebestwerkes mitgewirkt haben, wird das Bewußtsein bleiben, für die bedauernswerten Opfer des furchtbaren Krieges einen lange fortwirkenden Segen gestiftet zu haben.

Frankfurt a. M., im Dezember 1918.

Landes-Ausschuss für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge im Reg.-Bez. Wiesbaden.

Der Landeshauptmann

gez.: Krefel.

Indem ich mich dem vorstehenden Dankschreiben vollkommen anschließe, bitte ich allen Helfern und Mitarbeitern der Lubendorff-Spende auch den warmsten Dank des Kreis-Ausschusses für Kriegsbeschädigten-Fürsorge zum Ausdruck bringen zu wollen.

St. Goarshausen, den 8. Februar 1919.

Kreis-Ausschuss für Kriegsbeschädigten-Fürsorge Kreis St. Goarshausen.

Der Vorsitzende.

J. B. Dr. Baun, Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister der weindautreibenden Gemeinden.

Unter Bezugnahme auf das Reichsgesetz vom 6. 7. 1904 betr. die Bekämpfung der Reblaus mache ich Ihnen die genaueste und pünktlichste Befolgung der auf dem Gebiete der Reblausbekämpfung wahrzunehmenden Obliegenheiten nachdrücklichst zur Pflicht.

Besondere wollen Sie dafür Sorge tragen, daß bei Ausbreitung neuer Herde jedesmal durch gründliche Nachforschungen zu ermitteln versucht wird, worauf die Verbreitung zurückzuführen ist; wird Verschleppung vermutet, so genügt es nicht, dies festzustellen, sondern es sind die näheren Umstände und ob dabei eine Uebertretung von Schutzvorschriften begangen ist, klarzustellen. Die Erstattung der Anzeigen hat an mich mit größter Beschleunigung zu erfolgen.

St. Goarshausen, den 8. Februar 1919.

Der Landrat.

J. B. Niewöhner.

Eine Kartoffellieferung an die Einwohner in den nächsten Monaten ist so gut als ausgeschlossen. Deshalb spare Kartoffeln!

Kabel verhaftet.

Nach Meldungen Berliner Blätter ist der Bolschewistensführer, Kabel, von der Berliner Kriminalpolizei aufgefunden und verhaftet worden.

Die Verlängerung des Waffenstillstandes.

Rotterdam, 12. Febr. „Daily News“ erfahren aus Paris, daß man beabsichtige, in den Bestimmungen für die Verlängerung des Waffenstillstandes folgendes festzusetzen, daß Deutschland eine gewisse Zahl von Soldaten mit entsprechender Ausrüstung behalten und eine bestimmte Menge Kriegsmaterial ausliefern solle. Ueber den Zeitpunkt bestehen nach dem Korrespondenten der „Daily News“ einige Meinungsverschiedenheiten:

„Amerika ist der Ansicht, daß es am besten wäre, festzustellen, was die Deutschen an Kriegsmaterial besitzen und dann die militärischen Ratgeber der Alliierten zu fragen, wieviel Material ihrer Ansicht nach ausreichen werde. England dagegen will eine bestimmte Materialmenge festsetzen, die seiner Ansicht nach genügen würde, um Deutschland gegen einen Angriff zu schützen, und das übrige Material entweder wegzuschaffen oder zu vernichten.“

Das Programm des Reichspräsidenten Ebert.

Weimar, 12. Febr. Der Reichspräsident Ebert empfing zu Weimar die Vertreter der deutschen und österreichischen Presse. Er führte in einer Ansprache u. a. aus: Der erste Tag meines Amtes soll auch der Tag sein, an dem ich mit der deutschen Presse Fühlung nehme. Nicht eine Partei, sondern die große Mehrheit eines ganzen Volkes hat mich erwählt und kann daher auch von mir verlangen, daß ich der Präsident des Volkes und nicht einer Partei bin. Zwei Aufgaben hat die neue Regierung vor allen anderen, den Frieden zu schließen und die Verfassung zu gründen. Beides muß geschehen im Zeichen der Gerechtigkeit. Das Arbeitsprogramm, auf Grund dessen die neue Regierung diese Aufgaben lösen wird, wird der Ministerpräsident vertreten. Alle drei Parteien, die daran mitgearbeitet haben, haben sich rüchhaltlos auf den Boden unverfälschter Demokratie gestellt.

Als gewissenhafte Demokraten haben wir nicht daran gedacht, andere Ansichten und Auffassungen zu vergewaltigen, aber wir haben es ermöglicht, daß eine vollkommene Uebereinstimmung erzielt wurde über die Art, wie die Sozialisierung anzubahnen sei. Danach sollen Wirtschaftszweige, die nach ihrer Art und ihrem Entwicklungsgang einen privatmonopolistischen Charakter angenommen haben und dadurch zur Sozialisierung reif geworden sind, auf Reich, Staat, Gemeindeverbände oder Gemeinden zu übernehmen sein und als solche Wirtschaftszweige werden besonders erwähnt, die Bergwerke und die Erzeugung von Energie. Die Organe der Regierung, welche mit den Herren von der Presse zu tun haben, sind angewiesen, diese ihre Arbeit in verständnisvollem Sinne zu leisten, in einem Sinne, der nichts zu tun hat mit Beeinflussung, sondern der geeignet ist, die Mitarbeit der Presse anzufuchen. Die Freiheit Ihrer Kritik, Ihre Anregungen und Ihre Vorschläge muß eine notwendige Fortsetzung unserer Arbeit in der Regierung bilden.

Die 25-Milliarden-Kreditvorlage angenommen.

Weimar, 12. Febr. Der Staatenausschuss hielt gestern seine erste Sitzung nach dem Inkrafttreten der neuen Verfassung ab. Die Sitzung begann mit einer Rundgebung zugunsten der Reichseinheit. Nach einer längeren Rede des Staatssekretärs Schiffer wurde dann als erste Vorlage die 25-Milliarden-Kreditvorlage einstimmig angenommen.

Wie die Revolution vorbereitet wurde.

Magdeburg. Der Führer der hiesigen U.-S. Vater, erklärte in einer Versammlung: Seit dem 25. Januar 1918 haben wir den Umsturz systematisch vorbereitet. Wir haben unsere Leute, die an die Front gingen, zur Fahnenflucht veranlaßt. Die Fahnenflüchtigen haben wir organisiert, mit falschen Papieren ausgestattet, mit Geld und unterschrittenen Flugblättern versehen. Wir haben diese Leute nach allen Himmelsrichtungen, hauptsächlich wieder an die Front geschickt, damit sie die Frontsoldaten bearbeiten und die Front zermürben sollten. Diese haben die Soldaten bestimmt, überzulassen, und so hat sich der Zerfall allmählich aber sicher vollzogen.

Bedauerlicher Zwischenfall im Kampf mit den Polen.

Berlin, 12. Febr. Die vor einigen Tagen so hoffnungsvoll begonnene Offensive der deutschen Truppen bei Bromberg mußte wegen einer politischen Streitigkeit bei den deutschen Truppen plötzlich abgebrochen werden. Die deutschen Truppen hatten sich südlich der Bahnlinie Bromberg-Schneidemühl eine brückenartige Stellung in der Linie Schmiedberg-Neukirchen-Sumolkenhof geschaffen und waren dann erfolgreich auf Gril und Schuin vorgestoßen. Da traten politische Streitigkeiten hindernd in den Weg. Der Bromberger Soldatenrat hatte den kriegsministeriellen Erlaß über die Kommandogewalt nicht anerkannt. Die Truppen drohen die Geschützfähigkeit ab und bildeten einen

neuen Soldatenrat. Infolge dieser Ereignisse in den vordersten Linien mußte die Offensive abgebrochen werden. Die Truppen mußten hinter Steinberg zurückgenommen werden. Nur eine Kompanie der republikanischen Soldatenwehr, deren Kompanieführer, Leutnant Parthenheimer, sich weigerte, zurückzugehen, blieb trotz aller Warnungen des Abschnittskommandeurs in vorgeschobener isolierter Stellung allein zurück. Infolgedessen wurde die Kompanie bald darauf von den Polen von drei Seiten mit Uebermacht angegriffen und fast vollständig aufgerieben. Auch Leutnant Parthenheimer fiel.

Das deutsche Heeresgut.

Berlin, 12. Febr. Jeder Verkauf und jede Uebertragung von deutschem Heeresgut im besetzten Gebiet nach dem 11. November 1918 wird von dem Verband, wie das alliierte Oberkommando in Spa mitteilen ließ, auf Grund des Art. VI des Waffenstillstandsvertrages für null und nichtig erklärt. Alles zurückgelassene Heeresgut, einschließlich Proviant, gehöre den alliierten Armeen, gleichgültig, ob die jetzigen Besitzer es von den deutschen Behörden gekauft oder während des Rückzuges sich angeeignet haben. Die kommandierenden Generale der alliierten Besatzungsarmeen würden nach Gutachten ihrer Wirtschaftsabteilungen bestimmen, ob dieses Material den augenblicklichen Besitzern einfach weggenommen, oder ob ihnen der ordentliche Erwerb gegen die sofortige Abführung der festzusetzenden Kaufsumme gestattet werde.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 14. Februar.

! Die 100- und 50-Mark Scheine, Notgeld des Provinzialverbandes der Rheinprovinz, sowie die 20-Mark Scheine der Stadt Düsseldorf, welche auf der Vorderseite einen braunen Löwen, auf der Rückseite ein Reiterstandbild aufweisen, haben ihre Gültigkeit verloren. Die hiesige Reichsbankniederstelle nimmt diese Scheine nur noch bis zum 15. Februar d. J. (Samstag) an.

! Güterverkehr mit dem besetzten Gebiet. Besuche um Genehmigung zur Ein- und Ausfuhr von Häutern in und aus dem besetzten Gebiet sind zu richten an: Section Economique X. Armes, Mainz, Dierher von Pfendburgstr. 15.

! Wirtschaftsrat Mainz. Die Bearbeitung von Reise-Ausweisen und Eisenbahnbeförderungsgesuchen durch den Wirtschaftsrat hat einen solchen Umfang angenommen, daß derselbe zur Deckung der Unkosten sich genötigt sieht, eine Gebühr von je RM. 0.50 zu erheben.

! Glätteis. Um Unfälle, die durch das Glätteis in den Straßen und besonders an vielen Stellen der Bürgersteige nur allzu leicht vorkommen können, zu vermeiden, ist es Pflicht eines jeden Hauseigentümers, die vereisten Stellen vor seinem Hause mit Asche, Viehsalz oder Sägemehl zu bestreuen. Nur wenn auf diese Weise alle mitarbeiten, können Unfälle verhütet werden.

! Eisgang. Der Rhein führt in seiner ganzen Breite Treibeis, das sich seit gestern erheblich verdichtet hat. Die Schlepplüge beeilen sich ihren Bestimmungsort zu erreichen, was allerdings für Nachschleppdampfer schon mit Schwierigkeiten verbunden sein dürfte. Die meisten Schiffe aber ziehen es vor in einem schützenden Hafen freies Fahrwasser abzuwarten. Auch in unserem Hafen hat schon eine ganze Anzahl Schiffe, teils beladen, teils unbeladen, ihre Zuflucht gesucht. So sind nun auch infolge des Winterwetters Verkehrsbeschränkungen, die die Kohlenversorgung nicht wenig beeinträchtigen werden, zu erwarten. Deshalb ist äußerste Sparsamkeit im Gebrauch von Kohlen mehr als je geboten.

(?) Wieder eingefunden in ihrer elterlichen Wohnung hat sich die gestern als vermißt gemeldete Verkäuferin Anna Maria Silberg.

Kommen wir durch?

In der „Europäischen Staats- und Wirtschaftszeitung“ veröffentlicht der Staatssekretär des Demobilisationsamtes, Dr. Köth, einen Artikel: „Kommen wir durch?“ Er spricht darin folgende Warnungen und Ratschläge aus, die wir hier um so lieber wiedergeben, als sie dem Sinne nach unseren seit dem Herinbrechen des Chaos wiederholt veröffentlichten eigenen Ausführungen entsprechen:

Die alte Disziplin der Dienenden und Abhängigen ist zerbrochen; aber die freie Selbstdisziplin unabhängiger, ihrer Verantwortung vollbewußter Männer ist noch nicht erreicht. Statt ihrer herrscht vielfach ungebändigter Eigensinn, der sich durchsetzt, und sei es auf einem Trännenhaufen. Früher hat der Kohlenarbeiter sein Lagerort wohl

bracht, weil er bei Völligkeit Entbehrung und Hunger fürchte, später wird er vielleicht auch deshalb leisten, was er zu leisten vermag, weil er wissen wird, daß nur, wenn er schafft, Millionen anderer Hände sich rühren, Millionen anderer Volksgenossen erwerben können, was sie brauchen. Heute kennt er den ersten Antriebs nicht mehr, den zweiten noch nicht. Ob er nun feiert, um die Auszahlung immer neuer Hundertmarkscheine zu erzwingen, oder um zu zeigen, daß ihm Änderungen der Wirtschaftsordnung, die er wünscht, nicht schnell genug vorgenommen werden: das Ergebnis ist gleich furchtbar und verhängnisvoll. Es ist Arbeitslosigkeit, Zusammenbruch wichtigster Erzeugungszweige, Gefährdung der Ernährung, letzten Endes Bürgerkrieg, Verwüstung, Ruin.

Zwischen der entsetzlichen Not, in die uns der Krieg und vor allem die Niederlage gebracht hat, und den durch die Revolution geweckten, an sich verständlichen Wünschen der Arbeiter nach breiterer Lebensführung, stärkerer wirtschaftlicher Bewegungsfreiheit, Lockerung der Arbeitsdisziplin läßt ein tragischer Widerspruch. Soll jene Not überwunden werden, soll sie nicht zum Untergang führen, so müssen wir den Weg opfervoller Selbstbescheidung zu harter, eiserner Disziplin zurückfinden. Können wir das nicht, so werden wir aus dem kurzen Revolutionstraum in schlimmster Elendsklawerei erwachen, werden wir Entbehrungen und Demütigungen zu ertragen haben, von denen sich die meisten heute kaum eine Vorstellung zu machen vermögen.

Ich habe vorhin von den Kohlenarbeitern gesprochen. In ihren Händen ruht jetzt das Schicksal Deutschlands; wo immer man versucht, die Wirtschaft zu beleben, die Produktion erneut in Gang zu bringen: überall scheitert man am Kohlenmangel. Der Rückgang der Kohlenproduktion bedroht unsere ganze Wirtschaft mit der Starre des Todes. Das ist keine Übertreibung, sondern fürchterliche Wahrheit. Nur wenn die Streiks aufhören und wenn der Bergmann wieder seine volle Tagesleistung schafft, werden wir imstande sein, die Forderungen der Entente zu erfüllen und uns selbst notdürftig über Wasser zu halten.

Aus Nah und Fern.

Berlin, 11. Febr. Ein wirklich eigenartiges Verbrechensstückchen, nämlich die Seitenwand des bekannten Transportwagens des Polizeipräsidenten zu sprengen und durch die Öffnung die Flucht zu ergreifen, hat in Berlin ein mit Varenkräften ausgestatteter Einbrecher fertiggebracht. Als er in dem sogenannten grünen Wagen nach

dem Untersuchungsgefängnis transportiert wurde, drückte der Mann während der Fahrt dorthin in aller Ruhe die Seitenwand des Wagens ein, so daß die Luftkaut anplatzte. In der Nähe der Volkstheater sprang der Verbrecher durch die entstandene Öffnung und ergriff die Flucht. Passanten, welche die eigenartige Wahrnehmung gemacht hatten, daß die „grüne Minna“ plötzlich eine Leule bekam, verfolgten diesen seltsamen Vorgang, bis sie, nachdem der Wagen an der Seite geöffnet war, einen Mann davonlaufen sahen. Zwei Soldaten nahmen sofort die Verfolgung auf und nahmen den Flüchtling wieder fest.

Häuser aus Baumwolle.

Die Sache klingt etwas abenteuerlich, entspricht aber vollkommen den Tatsachen: In den amerikanischen Südstaaten benützt man jetzt Baumwolle anstelle von Zement zum Häuser bauen. Selbstverständlich, so wird dem „Tägl. Kor.“ hierzu mitgeteilt, verwendet man nicht gute Baumwolle dazu, sondern grüne von schlechter Beschaffenheit, auch Abfälle und sonstige Bruchstücke, kurz alles was der Pflanze und Fabrikant sonst weggeworfen hat. Daraus wird eine Masse hergestellt, die tatsächlich bald die Festigkeit des Steins erhält. Das klingt nicht mehr so unwahrscheinlich, wenn man weiß, daß auch aus Papier heute die härtesten Gegenstände fabriziert werden, bekanntlich sogar leichte und sehr dauerhafte Möbelstücke und sonstige Einrichtungsgegenstände. Die Baumwolle, wenn wir diesen Ausdruck anwenden dürfen, wird an der Oberfläche lediglich mit einer Flüssigkeit bestrichen, die sie gegen Feuchtigkeit undurchdringlich macht. Um so ein Baumwollhaus zu bauen, braucht man kaum die Hälfte der Zeit wie für ein Ziegelbau. Man hat auch sonstige Proben damit vorgenommen, besonders was die Festigkeit und Feuergefahr anlangt, die überaus günstig ausfielen.

Arbeiter und Angestellte!

Die Handelskammer zu Wiesbaden als die berufene Vertreterin nicht nur der Arbeitgeber, sondern auch in gleicher Weise von Euch Arbeitnehmern, ruft Euch die ernste Mahnung zu:

„Haltet ein, was Ihr jetzt tut, führt nicht zum Glück, sondern in den Abgrund.“

Im Frieden beneidete uns das Ausland um das einträgliche und vertrauensvolle Zusammenwirken der Unternehmer, Arbeiter und Angestellten und den dadurch in erster Linie mit hervorgerufenen beispiellos raschen Aufstieg des deutschen Wirtschaftslebens zum Wohle des ganzen deutschen Volkes, u. nicht zum wenigsten der Arbeitnehmer.

Und jetzt? Wollt Ihr wirklich unser Wirtschaftsleben zugrunde richten helfen? Seht Ihr nicht, wohin wir treiben

Das Hauptbestimmte, das uns geduldet ist, ist unsere Arbeitskraft. Nur wenn wir von ihr vollen Gebrauch machen, können wir uns retten.

Wenn nicht gearbeitet oder wenn lässig gearbeitet wird, fehlen die Kohlen und Rohstoffe für die Aufrechterhaltung der Betriebe, die Düngemittel für die Landwirtschaft. Und dann werden wir an den wichtigsten Lebensmitteln, an den notwendigen Kleidung Mangel leiden.

Wenn Ihr jetzt beinahe täglich Eure Forderungen herauschraubt, erlangt Ihr vielleicht vorübergehend Gewinn, aber Ihr legt den Grundstein für Jahrzehnte des Hungers und des Elends. Denn

wie wirken übersteigerte Löhne?

Sie verteuern Euer Brot, Euer Hemd, Euren Rock, sie entwerten das Geld. Der Verbraucher hat den Schaden, und Ihr seid die Mehrheit der Verbraucher. Die jetzigen Forderungen für Löhne und Gehälter übersteigen um ein Mehrfaches die Erträge der Unternehmungen, die daran zugrunde gehen müssen. Sind aber die Unternehmungen nicht mehr im Stande weiter zu arbeiten, dann werdet Ihr brotlos.

Jedem Arbeiter gebührt ein angemessener Lohn. Aber ist denn die jetzige Zeit der Arbeitslosigkeit, des Stillstandes vieler Fabriken, der Absperrung Deutschlands vom Weltmarkt zur Weltendmachung immer größerer Ansprüche geeignet?

Wenn Ihr zu wenig arbeitet oder übertriebene Löhne fordert, so ist ein Wettbewerb mit dem Ausland unmöglich. Wir müssen aber Milliardenwerte nach dem Ausland ausführen können, um unsere unentbehrliche Einfuhr zu bezahlen.

Arbeiter und Angestellte haltet ein auf dem falschen Wege! Werdet Euch Eurer Verantwortung bewußt, ehe alles zertrümmert, ehe es zu spät ist! Der Geist der neuen Zeit bürgt dafür, daß berechnete Wünsche anerkannt werden

Öffentliche Ansprache.

Weinbörsepreise.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Herrn Kreislandmanns betr. Ausschankpreise des alten und neuen Weines fragt Schreiber dieses, warum wird die Bekanntmachung seitens einiger Wirte in Ober- und Niederlahnstein und Braubach nicht beachtet und vor wie nach 1% Zehnel Gläser mit neuem Wein zu 1,00 und altem Wein zu 1,40 resp. 1,50 verabreicht?

Bekanntmachungen.

Brennholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 20. Februar d. Js., vormittags 9 Uhr

Beginnend, kommen im Distrikt „Neuweg“ zur Versteigerung etwa

- 557 Raum. Buchenscheit,
- 80 „ Buchenknüppel,
- 168 „ Kiefernknüppel.

Zusammenkunft an der mittleren Saatschule bei Nr. 322. Das Holz liegt gut zur Abfuhr nach den Landorten.

Braubach, den 12. Februar 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betr. Güterverkehr mit dem besetzten Gebiet.

Die Anträge auf Genehmigung zur Ein- und Ausfuhr von Gütern in und aus dem besetzten Gebiet sind zu richten an:

Section Economique X. Armes

Mainz, Dierher von Henburgstr. Nr. 15.

Mainz, den 28. Januar 1919.

Preussische und Hessische Eisenbahndirektion.

Dankagung.

Für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden lieben Vaters, unseres guten Vaters, Großvaters, Bruders, Schwager und Onkels

Josef Lambrich II.

sprechen wir hiermit Allen, besonders der Veteranen-Vereinigung und den lieben Spendern hl. Messen und Kranzen unsern innigsten Dank aus.

Frau Christine Lambrich, Kinder und Angehörige.

Oberlahnstein, 13. Februar 1919.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 15. Februar, nachmittags 5 Uhr,

sehen die Erben der verstorbenen Eheleute Johann Dasting 2ter und Magdalena geb. Hergenbahn ihre in hiesiger Gemarkung belegenen Grundstücke in der Gastwirtschaft Johann Birges Sr dem öffentlichen Verkauf aus:

Flur 2 Parz 42	Wiese in der Neuwert 1 ar 77 qm
3	33/2082 Acker i. d. Mark 3. Teil 8 „ 33 „
4	597 Acker im Acher 5 „ 88 „
4	2805 Acker im Acher 3 „ 10 „
8	861 Acker auf dem Rffel 5 „ 49 „
11	3028 Acker auf d. klei. Hohl 4 „ 07 „
11	3146 Acker auf dem Acker 2 „ 88 „
12	3257 Acker a. d. Berg 1. Teil 4 „ 71 „

Nähere Auskunft erteilt Anton Faust, Bahnhofstr. 10. Niederlahnstein, den 9. Februar 1919.

Die Erben.

Grundstücksverkauf.

Am Samstag, den 15. Februar, abends 6 Uhr.

sehen die Erben der verstorbenen Eheleute Johann Rett 2r und Gertrude geb. Rath ihre in hiesiger Gemarkung belegenen Grundstücke in der Gastwirtschaft Johann Birges Sr dem öffentlichen Verkauf aus:

Flur 8 Parz 4316	Acker a. d. Berg 7. Teil 6 ar 01 qm
8	4317 Acker daselbst 3 „ 39 „
8	75/4252 Acker a. d. Berg 7. Teil 0 „ 57 „
28	5495 Hofraum Emserstraße 12 1 „ 06 „
28	5496 Hofraum daselbst 0 „ 08 „
28	5497 Hofraum daselbst 0 „ 07 „
28	5502 Hofraum daselbst 0 „ 09 „

a. Wohnhaus mit abgeforderten Stall, Hofraum und Hausgarten, b. Stall

28	5498 Hausgarten daselbst 0 „ 27 „
28	5499 Hausgarten daselbst 0 „ 44 „

Nähere Auskunft erteilt Anton Faust, Bahnhofstr. 10. Niederlahnstein, den 9. Februar 1919.

Die Erben.

Unserer Kundschaft von Lahnstein und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß

Lederstiefel eingetroffen sind

Schuhhaus A. Gassen.

Deutsche demokratische Partei

Ortsgruppe Oberlahnstein.

Die Wähler und Wählerinnen der deutschen demokratischen Partei werden gebeten, sich als Mitglieder in der sich hier gebildeten Ortsgruppe aufzunehmen zu lassen. Mindestjahresbeitrag Mk. 1.—

Anmeldungen nimmt entgegen der Schriftführer

Lehror Alp, Ostallee 21.

Ahrrotwein

Walporzheimer Auslese per Flasche Mk. 8.50 wieder eingetroffen bei Ludwig Rehler Wwe. an der kath. Kirche.

Dachpappe

empfiehlt Martin Zell, Ostallee 2.

Aufgep., ger. und sauber geh. Kaninchen-Ziegen- und Rehelle,

werden schön weich geegerbt zum Preise von 1.00 - 1.50 Mk. u. 2.00 bis 10.00 Mk. Ziegen- und Rehelle ergeben schöne Vertikalagen M. Bruch, St. Sebastian bei Töblens.

Gartengrundstück

50 Acker nahe der Stadt, mit 18 Obstdäumen und Sträuchern zu verkaufen. W. H. Altmann, Adolfsstraße 76.

Dienstmädchen

mit guten Empfehlungen gesucht. a. aktives, Niederlahnstein, Sehlenerstraße 10.

älteres Mädchen

für Küche u. Hausarbeit. Hausmädchen ist vorhanden. Näheres zu erfragen in d. Geschäftsstelle.

2-3-Zimmerwohnung

Mit Zubehör zum 1. April oder Mai von kinderloser Familie zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Raffaniischer Milchschaf-Zuchtverein.

Sonntag, den 16. Februar, 3 Uhr nachmittags im „Kaiserhof“ Oberlahnstein

Jahres-Versammlung.

Bis zur Uebernahme einer anderen Beamtenstelle im unbesetzten Gebiete empfehle ich mich zur

Anfertigung von Gesuchen, Reklamationen, Eingaben und sonstigen Vermittlungen.

Oberlahnstein, d. 12./2. 1919

Gebild. älter. Herr,

Holländer, wiederholt in Frankreich und Belgien tätig, gibt zur raschen Erlangung der

französischen und holländischen Sprache

gründl. Unterricht und liefert Korrekturen und Übersetzung von Schriftstücken jeglicher Art in beiden Sprachen. Anfragen unter D. R. 369 bei der Geschäftsstelle d. Bl. niederlegen.

Lehrling

für unser Büro gesucht. Geschw. Heideck, S. m. d. S.

1 trachtbare Ziege

zu verkaufen. Niederlahnstein, Emserstraße 66.

Kinder-Liegewagen

zu verkaufen. Niederlahnstein, Ostallee 21.

1 Raule Mist

zu kaufen gesucht. Offerten unter A. B. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. senden.

Mehrere sehr neue Schlafzimmereinrichtungen

wegen Aufgabe des Geschäftes zu verkaufen. W. H. Altmann, Adolfsstraße 76.